

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Nr. 130.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 Pfg., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 Pfg. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Dienstag 6. November

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 Pfg., bei mehrmaliger je 6 Pfg.

1894.

## Amtliches.

### Bekanntmachung.

In Günsbrunn ist die Maul- und Klauenseuche wieder erloschen.  
Nagold, den 3. Nov. 1894.

K. Oberamt. Vogt.

### An die Ortsvorsteher,

betr. die Behandlung der Nachbarschaftsstraßen vor Eintritt des Winters.

Im Hinblick darauf, daß durch nicht rechtzeitiges und übermäßiges Beschottern der Straßen im Spätjahr die ordnungsmäßige Benützung derselben nach eingetretenem Schneefall infolge der Verhinderung der Bildung einer glatten Schneebahn beeinträchtigt wird und daß hiedurch größere Straßenstrecken ihrer wesentlichen Gebrauchsbestimmung längere Zeit entzogen werden, hat das kgl. Ministerium des Innern durch Erlaß vom 23. Oktober 1880 die Bezirksstellen angewiesen, darüber zu wachen, bezw. die ihnen zunächst zukommenden Anordnungen zu treffen, daß bei der Beschotterung der Staats- und Nachbarschaftsstraßen die thunlichste Rücksicht nicht nur auf den Verkehr mit Räderfahrzeugen, sondern auch auf die ungehinderte Benützung einer sich bildenden Schneebahn genommen wird. Hienach ist deshalb die Vornahme zusammenhängender stärkerer Beschotterungen auf die ganze Breite einer Straße und in größerer Ausdehnung zu unterlassen, sofern nicht ein sofortiges Einwalzen der Straßen stattfindet. Kann zur geordneten Zustandssetzung einzelner kurzer, besonders stark angegriffener Strecken der Fahrbahn eine Ausbesserung derselben auf die ganze Breite nicht umgangen werden, so ist eine solche so frühzeitig als es die Witterung gestattet, vorzunehmen, damit das eingebrachte Material noch rechtzeitig zu einer festen Decke eingefahren werden kann.

Ueberhaupt ist darauf zu achten, daß zuerst die größeren Ausbesserungen und dann die kleineren, insoweit als die Witterung und die vorgeschrittene Jahreszeit sie noch zulässig erscheinen lassen, vorgenommen werden.

**In rauheren Gegenden und auf Straßen mit geringerem Verkehr hat das Einbringen von Schotter und Kies von der zweiten Hälfte des Monats November an, von dringenden Fällen abgesehen, ganz zu unterbleiben.** Die erforderlichen Arbeiten sind im folgenden Frühjahr so zeitig vorzunehmen, daß der Verband der Beschotterung mit dem Straßentörper sich in der günstigeren Jahreszeit noch vollzieht und damit das, was im Spätjahr wegen der Witterung nicht für die Unterhaltung vollständig geschehen konnte, möglichst vollständig nachgeholt wird.

Bei dem Eintritt stärkeren Frostes ist darauf zu sehen, daß nicht nur einzelne Kollsteine, sondern auch das zu kleineren Ausbesserungen verwendete Material, welches sich mit der Fahrbahn noch nicht verbunden hat, von der Straße wieder beseitigt und auf den dazu bestimmten Nebenweg bezw. auf den vorhandenen Lagerplätzen untergebracht werden.

Bislang trägt auch eine unzumutbare Behandlung des Schneebahns seitens der hiezu verpflichteten Gemeinden die Schuld an einer unvollkommenen Schlittenbahn, indem häufig eine nur mäßig hohe Schneedecke mit einem unverhältnismäßig schweren Bahnschlitten fast bis auf die Straßenoberfläche beiseite gerollt wird, was die baldige Bildung offener Stellen auf derselben zur unvermeidlichen Folge hat. Diefem Uebelstande kann vorgebeugt werden, wenn der zu

schwere Bahnschlitten auf Läufer von 6—8 Cm. Höhe gestellt wird.

Die Ortsvorsteher werden angewiesen, die Korporationsstraßenwärter darauf hinzuweisen, daß auch bei den jetzt vorzunehmenden Ausbesserungen an Nachbarschaftsstraßen nach obigen Anordnungen verfahren wird.

Nagold, den 3. November 1894.

K. Oberamt. Vogt.

Die erledigte evang. Pfarrei Zwerenberg, Dekanats Calw, wurde dem Parochialvikar Karl Fischer in Baiersbrunn, Def. Freudenstadt und die in Dachtel, Def. Calw, dem Predigtamtskandidaten Wilh. Keifinger von Stuttgart übertragen.

Die erledigte evangelische Pfarrei Winterlingen, Def. Balingen, wurde dem Pfarrverweser Karl Scholder in Besenfeld, Def. Freudenstadt übertragen.

Dem Schreinermeister Jakob Stog in Hirsau, O.A. Calw, wurde für Aufstellung und Benützung eines Brutapparates sowie Beheizung eines fließenden Gewässers mit Edelsteinen ein Preis von 25 M. zuerkannt.

## Gestorben.

Ernst Matthes, Uhrmacher, Spaltingen, Friedrich Leibiger, Sattler, Alpirsbach, Sabine Walter, Inhab. des Olgaordens, Neutlingen, Gottfried Halbenwang, Bahnhofsverwalter a. D., Kirchberg (früher in Nagold).

## Nochmals Bauer und Brauer

oder

### der Nühringer Bierstreik.

Der „Langenauer Anzeiger“ erzählt: Sihen da in Nühringen, Oberamts Ulm, einige Bürger beisammen, und sprechen und klagen über die schlechten Fruchtpreise. Das wäre nicht so, wenn der Bismarck noch da wäre, meinte der eine und der andere sagt, da sollte man etwas thun können. Davin stimmten alle überein, daß es so nicht mehr zum Aushalten sei, aber was machen? Endlich sagt einer, machen könnte man schon etwas, d'Frage ist bloß, ob ihr mitthut. Wo stecken denn unsere Bierbrauer an den Markttagen und sonst? Die sieht man ja gar nicht unter der Fruchtschranne. Wenn die wollen, daß wir ihr Bier trinken, dann sollen sie uns unsere Gerste abkaufen. Wollen die Bierbrauer unsere Gerste nicht, dann wollen wir auch ihr Bier nicht. Großer Beifall folgte dieser Rede und das Resultat war: Wir gründen einen Konsum-Verein und beziehen unser Bier, woher wir mögen. Schon sind 30 Männer bereit, mitzuthun und alle anderen hätten sich angeschlossen. Da wurde die Sache ruchbar, die Bierbrauer bekamen Wind davon und siehe da, jetzt plötzlich waren sie Liebhaber für die Gerste der Nühringer. Die benachbarten Bierbrauer, welche die Nühringer gern in ihrer Wirtschaft sahen, stellten sich ein, entschuldigten sich, daß sie noch keine Zeit gehabt haben, zu kommen, oder daß es ihnen noch nicht geschieht gewesen sei, zu kaufen, jetzt aber sei die richtige Zeit zum Gerstenkaufen und sie wollen nichts von fremder Gerste wissen, die einheimische sei ja ganz gut. Die Folge war, daß die Nühringer für ihre Gerste gegen 7 M. lösten, während der Preis sonst nicht viel über 6 M. war. So ist der Nühringer Bierstreik gleich beim Entstehen zur Zufriedenheit beider Teile beigelegt worden.

## Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Lübingen, 30. Okt. Am Dienstag, den 6. November, vormittags 11 Uhr wird im Festsaal des Universitätsgebäudes die jährliche Akademische Preis-

verteilung mit einer Rede des Kanzlers eingeleitet werden.

Stuttgart, 1. Nov. (Evang. Landessynode. 8. Sitzung). L.-O.: Fortsetzung der Beratung über den Gesetzentwurf betr. die Perikopenordnung. Von den landesherrlichen Commissären sind anwesend Frhr. v. Gemmingen, Prälat v. Müller, Oberkonsist. Kraft. Der Präsident verliest ein Schreiben des Synodalabgeordneten Fürsten v. Hohenlohe-Langenburg worin derselbe seine Ernennung zum Statthalter von Elsaß-Lothringen mitteilt und seinen Austritt erklärt. Für denselben wird der Ersatzmann Regierungsrat Haag einberufen. Die Synode tritt in die Tagesordnung ein. Bartholomai hat gegen die freie Textwahl, wie sie von Prof. Hieber befürwortet ist, verschiedene Bedenken. Jedenfalls sollte man sie nicht von der Zustimmung des Kirchengemeinderats abhängig machen, man sollte sagen Einverständnis. Auch bei der freien Textwahl müßten eine ganze Reihe von Texten gewählt werden, wenn es dann an den einzelnen Text komme, so könne die Stimmung gerade so fehlen, wie bei der ordentlichen Perikopenreihe. Gufmann beantragt zu setzen statt einmal in 6 Jahren „alle 5 Jahre“ (kann der Text frei gewählt werden). Zweitens beantragt er die Wahl von freien Texten nicht von der Genehmigung des Kirchengemeinderats abhängig zu machen. Dr. Braun ist mit dem ersten Antrag Gufmann einverstanden, spricht sich aber ganz entschieden gegen den 2. aus. Dem Kirchengemeinderat müsse eine Mitwirkung zuerkannt werden. Fr. Böller spricht in längeren Ausführungen gegen die freie Textwahl. Die Strömung hiesfür sei nicht so stark, nur in den Kreisen der jüngeren Kollegen findet man sie. Mit dem Kommissionsvorschlag ist Redner übrigens einverstanden. Stadtpfr. Kopp ist ebenfalls für den Kommissionsvorschlag, bzw. denjenigen Gufmanns. Die Gemeinde wolle keine Aenderung. Stadtpfr. Abel und Fr. Dr. Boffert erklären sich gleichfalls für den Antrag Gufmann. Letzterer spricht sich in längeren Ausführungen gegen die freie Textwahl aus, die Anhänger derselben werden selbst wieder davon abkommen. Dr. Braun tritt den Ausführungen einiger Vorredner gegenüber. Die Zulassung der freien Textwahl in beschränktem Maße sei zweckmäßig. Prälat v. Müller hat gegen den Antrag Gufmann (1. Antrag) der mit dem Kommissionsantrag identisch ist, gleichfalls nichts einzuwenden. Prof. Dr. Hieber entgegnet den Rednern, welche sich gegen die freie Textwahl erklärt haben und verteidigt seinen Standpunkt, beschränkt übrigens seinen Antrag darauf, die freie Textwahl für 1/2 Jahr innerhalb dreier Jahre zu fordern. Es entspinnt sich sodann noch eine längere Debatte über die Textwahl an besonderen Tagen (Bußtag u. s. w.) Oberstaatsanwalt Nestle spricht für den Antrag Hieber 1/2 sei nicht zu viel für freie Texte, dagegen 1/2 jedenfalls zu wenig. Diejenigen, welche den Text nicht selbst wählen wollen, können ja die Perikopen benützen. Redner ist gegen den ersten Teil des Antrags Gufmann (Befreiung der Genehmigung des Kirchengemeinderats) wofür sich noch kein einziger Abg. ausgesprochen habe. Schwarzkopf ist gleichfalls gegen den 2. Teil des Antrags Gufmann. Stog für den Antrag Hieber. Gufmann zieht den 2. Teil seines Antrags zurück. Dr. Braun bittet den Kommissionsantrag anzunehmen. Die Synode lehnt den Antrag Hieber mit Stimmenmehrheit ab und nimmt denjenigen der Kommission mit dem Amendement Gufmann an. Es folgt nun Art. 2. Hierzu beantragt die Kommission den Zusatz daß über

die Leidensgeschichte am Palmsonntag, Gründonnerstag und Karfreitag, außerdem von jetzt an je im 3. Jahr an den Sonntagen Reminiscere, Sculi Patere und Judica gepredigt werden soll. Art. 2 des Entwurfs wird angenommen. Dr. Braun begründet den Zusatzantrag. Es entspinnt sich in der Folge eine längere, ins einzelne gehende Debatte. Der Zusatzantrag wird angenommen. Den Art. 3 beauftragt die Kommission zu streichen, was Berichterstatter Dr. Braun begründet. Prälat v. Müller bemerkt, daß mit dem Art. 3 die Zusicherung gegeben werden sollte, daß die alttestamentl. Texte noch berücksichtigt werden. Dr. Braun glaubt, daß diese Neußerung des Vertreters der Oberkirchenbehörde genüge und es unnötig sei, den Art. 3 zu belassen. Die Streichung des Art. 3 wird hierauf beschloffen. Die Synode geht nun zur Beratung der Beilage über. Dr. Braun begründet die Abänderungsvorschläge der Kommission, welche meist formeller Natur sind und andererseits zu sehr ins einzelne gehen, um auf dieselben hier näher eingehen zu können. Die Abänderungsanträge der Kommission werden in der Mehrzahl angenommen, ebenso noch einige aus der Mitte der Synode gestellten unbedeutenden Abänderungsanträge. Hierauf wird die Beilage, abgesehen von den erwähnten Änderungen en bloc nach dem Entwurf angenommen. Ein Antrag des Pfr. Bölter, den Feiertag Mariä Verkündigung dann ausfallen zu lassen, wenn derselbe in die Karwoche fällt, wird angenommen. Es erfolgt nun die Gesamtabstimmung, welche einstimmige Annahme ergibt.

Stuttgart, 2. Nov. Der erste Zivilsenat des Oberlandesgerichts verwarf kostenpflichtig die vom Verband württembergischer landwirtschaftlicher Genossenschaften eingelegte Berufung gegen das Urteil des R. Landgerichts, welches den Verband zur Zahlung von 5000 # an die Getreidefirma Jakob Hirsch und Söhne in Mannheim verurteilt. Dieses Urteil ist noch auch in zweiter Instanz bestätigt.

Stuttgart, 2. Nov. (Ev. Landessynode. 9. Sitzung.) I.-O.: 1) Zweite Beratung des Entwurfs eines kirchl. Gesetzes, betr. die Unterstützung unständiger evangel. Geistlicher in Krankheitsfällen. 2) Mündlicher Bericht der Kommission für Lehre und Kultus über die Eingabe der Diözesansynode Langenburg, betr. den besseren sittlichen Schutz der konfirmierten Jugend. 3) Bericht der Kommission für Lehre und Kultus über 1. die Bitte des ev. Pfarrvereins, betr. eine Revision der Kinderlehre; 2. den Antrag desselben Inhalts von Seiten des Synodal-Mitglieds Gufmann. 4) Bericht der Kommission für Lehre und Kultus über den Antrag Sacmeister u. Gen. betr. eines Bibellesebuchs für die evang. Schulen Württembergs. Landesherrliche Kommissäre: Minister v. Sarwey, Fthr. v. Gemmingen, Prälat v. Wittich, Oberkonsist.-Räte Bieng und Römer. Der Präsident eröffnet die Sitzung um 9 1/2 Uhr. Der Entwurf eines kirchl. Gesetzes betr. die Unterstützung unständiger evangel. Geistlicher in Krankheitsfällen wird in 2. Lesung mit allen abgegebenen Stimmen angenommen. Pfr. Bölter richtet in Betreff der Beaufsichtigung der kirchlichen Gebäude eine Anfrage an das Consistorium und beschwert sich darüber, daß dem 2. Beamten eines Bauamts, welcher in seinem Bezirk zur Untersuchung der kirchlichen Gebäude gewählt worden, von seiner vorgelegten Behörde die Erlaubnis hierzu nicht gegeben worden sei. O. Conf. Rat Bieng bemerkt hierzu, daß seitens des Consistoriums nichts gethan werden könne, wenn dem betr. Beamten aus Dienst-Gründen die Genehmigung verweigert worden sei. Stadtpfr. Römer erstattet nun den Bericht der Kommission für Lehre und Kultus über die Eingabe der Diözesansynode Langenburg, betr. den besseren sittlichen Schutz der konfirmierten Jugend. Die Eingabe verlangt Verbot des Wirtshausbesuches junger Leute unter 16 Jahren und weiter eine baupolizeiliche Vorschrift, daß bei Neubauten für getrennte Räume für männliche und weibliche Diensthöfen gesorgt werde. Berichterstatter bemerkt, daß Punkt 1 durch das dem Landtag vorgelegte Schulgesetz erledigt werde, während der 2. Punkt aus verschiedenen Gründen nicht durchführbar sei. Die Kommission beantragt Uebergang zur Tagesordnung, nicht weil sie die Eingabe für unwesentlich oder unrichtig hält, sondern weil durch die Synode z. Z. nichts Gespriechnes in der Sache gethan werden könne. Pfr. Breuner bittet über die Eingabe eine Debatte zu eröffnen

und berichtet über die Gründe, die die Diözesansynode Langenburg zu der Eingabe veranlaßt haben. Pfr. Reichmann beklagt den Wirtshausbesuch der Jugend. Berichterstatter Römer bittet eine Debatte zu unterlassen, wenn nicht ein besserer Gegenantrag gestellt werden solle. Lang bittet um besseren Schutz der weiblichen Jugend. Präf. v. Gemmingen hält den Kommissionsantrag für begründet. Dem Pfr. Breuner gegenüber bemerkt Redner, daß bei dem Versäumnis der Christenlehre nicht zu den alten Strafmitteln zurückgekehrt werden könnte. Pfarrer Breuner beantragt, die Synode möchte anerkennen, daß es wünschenswert wäre, geeignete Mittel in fraglicher Beziehung zu ergreifen. Minister v. Sarwey betont, daß der Antrag Breuner in so allgemeiner Fassung eine weitere Folge nicht haben werde. Wenn der Antragsteller wünsche, daß durch staatliche Strafe der Besuch der Christenlehre erzwingen werde, so müsse er sich dagegen entschieden erklären. Breuner zieht seinen Antrag zurück. Der Kommissionsantrag wird hierauf mit großer Mehrheit angenommen. Es folgt nun Punkt 3 der Tagesordnung. Berichterstatter ist Dekan Schwarzlopf. Die Bitte der Antragsteller geht dahin, die „Kinderlehre“ nach den Grundbänden der neuen Pädagogik unter Wahrung des Bekenntnisstandes der evang. Kirche zu revidieren. Die jetzige Kinderlehre hat unlegbar Vorzüge, nichts desto weniger sind seit einer langen Reihe von Jahren Vorschläge zur Abänderung gemacht worden u. es ist kein Zweifel, daß namentlich durch die Ueberarbeitung von Kieger manche Schwereigenschaften hineingekommen, auch sei manches pädagogisch nicht korrekt. Eine Revision sei übrigens sehr schwierig und würde auch wieder einen Zankapfel zwischen liberaler und positiver Theologen werfen. Die Kommission kommt zu dem Antrag. Die Landessynode möge beschließen: 1. der Oberkirchenbehörde zur Erwägung zu geben, wie eine geeignete Revision der Kinderlehre unter Wahrung des Bekenntnisstandes der Landeskirche ins Werk zu setzen sei. 2. die Oberkirchenbehörde zu bitten, sie möge inzwischen gestatten, daß die Geistlichen den kirchlichen Katechisen an Sonn- und Werktagen statt der Kinderlehre den Brenz'schen Katechismus zu Grunde legen. Pfr. Gufmann begründet die Eingabe und zeigt an verschiedenen Beispielen die Notwendigkeit einer Revision. Die Schwierigkeiten einer Revision müssen überwunden werden. Dr. Braun ist für den Kommissionsantrag. Dekan Wurm ist für den Antrag Gufmann. Pfr. Keller ist für den ersten Teil des Kommissionsantrags, dagegen mit dem zweiten Teil nicht einverstanden, eine Kinderlehre brauche man. Redner stellt diesbezüglichen Antrag. Dr. Boffert stellt den Antrag, die Revision zu unterlassen und den luth. Katechismus einzuführen. Pfr. Römer legt seine Gründe dar, weshalb er für den Antrag der Kommissionsmehrheit eingetreten sei. Eventuell könnte er sich dem Antrag Keller anschließen. Pfr. Reichmann ist für den Antrag Keller. Minist. Rat v. Keller II. ist gleichfalls gegen Zf. 2 des Kommissionsantrags und empfiehlt den Antrag Keller, die Kinderlehre am Sonntag weiter zu benützen. In Zf. 1 soll nicht „Erwägung“ gesagt werden, sondern es solle die Bitte ausgedrückt werden. Prälat v. Wittich: Solange nicht bewiesen sei, daß die Kinderlehre ein Hindernis für einen guten Katechese sei, sollte nicht geändert werden. Eine Revision auf Grund des Zusammenarbeitens verschiedener würde niemand befriedigen, da gehöre ein Geist her. Hieber ist gegen Revision und spricht für den Antrag der Kommissionsminderheit. Nestle für den Kommissionsantrag. Desgleichen v. Lehler Zf. 1 des Kommissionsantrags wird mit großer Mehrheit angenommen. Es entspinnt sich eine längere Debatte, in deren Verlauf verschiedene Anträge gestellt werden. Der Antrag Keller wird mit Mehrheit angenommen. Nächste Sitzung: Montag 5. Nov. 4 Uhr. I.-O.: Bibellesebuch. (Am Dienstag: Religionsreversalien.) Stuttgart, 3. Novbr. Die Anteilnahme des hiesigen Publikums an dem Tode des Zaren ist eine große; gestern und heute war das hiesige russische Gesandtschaftsgebäude in der Kronenstraße, von dem heute eine schwarze Trauerfahne niederweht, der Zielpunkt vieler Kondolierender. Se. M. der König londonierte in Begleitung seines Flügeladjutanten persönlich. — Die Kunsthandlungen stellen Bilder des verstorbenen Zaren und des Schlosses in Livadia aus. — Heute um 12 Uhr fand in der russischen Kapelle der Villa Berg ein Trauergottesdienst statt. (Schw. B.)

Karlsruhe, 1. Nov. Wie die „Karlsruher Zeitung“ meldet, hat die badische Regierung beschloffen, den Posten eines Gesandten am bayerischen Hof, der gleichzeitig in Stuttgart beglaubigt werden soll, zu errichten und hiezu den Kammerherrn Fthr. v. Bodmann designiert. Die „Bad. Kor.“ bemerkt hierzu: Durch die Neuerrichtung einer bei den süddeutschen Königreichen beglaubigten Gesandtschaft wird einem Bedürfnisse entsprochen, das sich schon seit längerer Zeit geltend gemacht hat und durch die außerordentliche Zunahme der zwischen Baden und den hier besonders in Betracht kommenden Bundesstaaten erwachsenden geschäftlichen Angelegenheiten gerechtfertigt wird. Die Erweiterung des Wirkungskreises der Großh. Regierung, wie sie durch den Verkehr zwischen den Einzelregierungen in Reichsangelegenheiten sich naturgemäß im Laufe der Jahre ergeben hat, war ja auch der Anlaß zur Wiedererrichtung des Großh. Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten. Die Entsendung eines Vertreters der Großh. Regierung an die Nachbarhöfe zu Stuttgart und München erscheint unter denselben Gesichtspunkten als eine Maßregel, welche die Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten zwischen den Regierungen von Baden, Bayern, und Württemberg zu beschleunigen geeignet ist. Die Persönlichkeit des neuen Gesandten wird überall im Lande als eine Gewähr dafür betrachtet werden, daß die badischen Interessen durch sie eine Förderung erfahren.

München, 3. Nov. Wegen des Ablebens des Kaisers Alexander wurde für den bayerischen Hof eine wöchentliche Trauer angeordnet.

Dresden, 2. Nov. In Vertretung des Königs reist Prinz Friedrich August zu der Beizehunausfeierlichkeit nach Rußland.

Darmstadt, 2. Nov. Nach den hier eingelaufenen amtlichen Depeschen erfolgt die Beizehung Alexanders III. in St. Petersburg. Der Großherzog von Hessen reist dorthin. Kaiser Wilhelm wird wahrscheinlich zu Schiff nach Kronstadt reisen. Prinzessin Alix kehrt vorläufig hieher zurück; man glaubt mehrfach, die Hochzeit sei überhaupt aufgehoben. (?)

W. C. Was der „neueste Kurs“ thun und lassen wird, darüber geht noch immer eine lebhaft erörterung hin und her. Fürst Hohenlohe ist ein zu betagter und zu ruhiger Mann, als daß man von ihm sofort weitgehende Maßnahmen erwarten sollte, er wird sich in seinen neuen Aemtern erst genau umsehen, und dann erst wird man hören, was er für gut und nützlich hält. Unsere künftige innere Politik bleibt also nach wie vor ein Buch mit sieben Siegeln, das erst späterhin seinen Inhalt Europa offenbaren wird. Damit die misstrauischen Gemüter im Auslande, welche auch auf Ueberraschungen in der deutschen auswärtigen Politik sich vorbereiten, wieder ihre Ruhe und Besonnenheit zurückgewinnen, ist nun allerdings bereits ein kennzeichnender Schritt gezeihen: der Leiter der auswärtigen Angelegenheiten unter dem Reichskanzler Grafen Caprivi, Staatssekretär Freiherr von Marschall, neben dem Grafen Caprivi der Hauptvertreter der neuen Handelsverträge vor dem Reichstage, ist zum Mitgliede des preußischen Staatsministeriums, wie bekannt, ernannt worden, und damit ist seiner Arbeit, wie der seines früheren Chefs, ein ausdrückliches Vertrauensvotum erteilt worden. Diese Ernennung macht auch von Neuem das wieder aufgetauchte Gerücht unwahrscheinlich, Graf Herberich Bismarck solle in sein früheres Amt als Staatssekretär des Reichsamtes des Auswärtigen zurückkehren. Wie der neue Reichskanzler und preußische Ministerpräsident Fürst Hohenlohe als Minister des Innern einen strengkonservativen preußischen Mann, Herrn von Köller, zur Seite erhielt, so hat auch der neuernannte Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst Hohenlohe-Langenburg, in dem früheren strengkonservativen Abg. und Landrat von Jagow einen altpreußischen Unterstaatssekretär zur Seite erhalten. Die Berufung von Nichtpreußen in hohe Aemter hat also noch nicht die Bedeutung gehabt, daß auch der übrige Beamtenstamm sich mehr und mehr aus Angehörigen aller deutschen Bundesstaaten zusammensetzen soll. Die nahe Reichstagsession wird bei ihrem Beginn wohl nur den Reichshaushalt fix und fertig vorfinden; die Steuergesetze und das neue Umsturzgesetz, die wohl schon im Allgemeinen fertig waren, werden doch nochmals übergearbeitet werden, bevor sie der Volksvertretung zur verfassungsmäßigen Beschluß-



...ruber  
...lossen,  
...of, der  
...oll,  
...r. v.  
...emert  
...en süd-  
...ft wird  
...on seit  
...ch die  
...en und  
...Bundes-  
...arbeiten  
...erkung-  
...ch den  
...Reichs-  
...Jahre  
...Wieder-  
...rigen  
...reters  
...Stutt-  
...sichts-  
...digung  
...gierung  
...zu bes-  
...s neuen  
...Bewähr-  
...teressen  
...ns des  
...en Hof  
...Königs  
...sfeier-  
...ngelau-  
...sehang  
...berzog  
...wird  
...Prin-  
...gläubt  
...ben. (?)  
...n und  
...ebhafte  
...ist ein  
...n von  
...sollte,  
...genau  
...was er  
...innere  
...sieben  
...Europa  
...emüter  
...gen in  
...ereiten,  
...innen,  
...Schritt  
...heiten  
...Staats-  
...Grafen  
...desver-  
...de des  
...ernannt  
...seines  
...ootum  
...h von  
...wahr-  
...in frü-  
...es des  
...Reichs-  
...Hohen-  
...konfer-  
...e, zur  
...Statt-  
...e-Lan-  
...Abg.  
...en Un-  
...erufung  
...ch nicht  
...anten-  
...n aller  
...Die  
...n wohl  
...finden;  
...h, die  
...werden  
...ie der  
...schluß-

fassung unterbreitet werden. Es fehlt natürlich schon nicht an allerlei Nachrichten, als ob dem Reichstage die Auflösung bevorstehe, wenn er die von den verbündeten Regierungen für gut erkannten neuen Strafbestimmungen von der Hand weise. Natürlich sind das ebensolche Combinationen und Mutmaßungen, wie man sie in diesen Tagen so unendlich oft vernommen hat. Die Vergangenheit allerdings hat manche Ueberraschungen gebracht, warum soll die Zukunft nicht gleichfalls solche bringen können. Das wissen wir schon, daß der Weg deutschen Reichslebens nicht mit Rosen in absehbarer Zeit bestreut sein wird, sondern daß wir recht rauhe und unwirksame Pfade werden wandeln müssen.

Berlin, 1. Nov. Graf von Caprivi hat gestern Abend in aller Stille Berlin verlassen und mit dem Abendzuge seine Reise nach der Schweiz angetreten. — Der Kaiser hat vor seiner Abreise nach Liebenberg zu Caprivi nach den „Berl. N. Nachr.“ wörtlich gesagt: „Witten Sie sich ein Zeichen meines Vertrauens aus“. Das Blatt nennt es einen Fehler, daß Caprivi von diesem Anerbieten keinen Gebrauch machte und in der „Nordd. Allg. Ztg.“ dafür eine Notiz veröffentlicht wurde, daß der Kaiser hinter dem Reichskanzler stehe.

Berlin, 2. Nov. Anlässlich des Ablebens des Kaisers Alexander haben hier alle offiziellen Gebäude Halbmaß geflaggt, auch auf dem Neuen Palais bei Potsdam weht die Kaiserstandarte Halbmaß. Der deutsche Kaiser beabsichtigt um 10<sup>1/2</sup> Uhr vormittags nach Berlin zu kommen, um in der russischen Botschaft einen Kondolenzbesuch abzustatten. Auf allerhöchsten Befehl bleiben die Kgl. Theater heute geschlossen. Der Hof legt heute auf vier Wochen Trauer an.

Berlin, 2. Nov. Sämtliche Morgenblätter widmen dem Zaren in langen Artikeln warme Nachrufe. Der Tod des Zaren wurde offiziell zuerst im auswärtigen Amte bekannt, welches der russischen Botschaft die erste Mitteilung machte. Abends 9 Uhr wurde ein Trauergottesdienst in der Botschaftskapelle abgehalten, welchem der Botschafter Schuwaloff und alle Mitglieder der Botschaft beiwohnten. Der Kaiser erfuhr abends bei Tisch die Todesnachricht. Er gedachte in einem Trinkspruche des Verstorbener und trau auf das Wohl des Kaisers Nikolaus II. — Aus Livadia wird gemeldet, daß der

Zar schon morgens seinem Ableben entgegenah. Er berief bei vollem Bewußtsein den Reichsober, nahm das Abendmahl und erhielt die letzte Oelung. Nach der Salbung berief er alle seine Kinder ans Sterbebett, segnete sie und sprach mit verständlicher Stimme mit allen Verwandten, besonders herzlich mit der Zarin. Beim Anbruch der 3. Stunde wurde die Stimme des Sterbenden unverständlich, um 2<sup>1/2</sup> Uhr hauchte er den Geist aus. In Kronstadt hat schon nachmittags 1<sup>1/2</sup> Uhr die Eidesleistung der Truppen begonnen, begleitet von den üblichen Kanonenschüssen. — Die „Nat.-Ztg.“ meldet, es sei nicht ausgeschlossen, daß der Kaiser persönlich nach Petersburg reise.

Berlin, 3. Nov. Nach der „Kreuztg.“ ist der Zusammentritt des Reichstags infolge des Kanzlerwechsels trotz der bereits erfolgten Einberufung auf den 15. Nov. auf den 4. Dez. verschoben.

Berlin, 3. Nov. Wegen der Thronbesteigung des Kaisers Nikolaus findet heute kein Trauergottesdienst in der russischen Botschaftskapelle statt, da für diesen Tag die allgemeine Trauer aufgehoben ist.

Berlin, 3. Nov. Herr v. Aiderlen-Wächter wird die Festungstrafe, zu der er anlässlich seines Duells mit Redakteur Polstorff verurteilt worden war, demnächst antreten und zwar in Ehrenbreitstein. Seine Begnadigung dürfte dann, da auch diejenige des Redakteurs Polstorff kurz bevorstehen soll, bald nachfolgen.

Frankreich.  
Paris, 2. Nov. Die Presse begleitet die Nachricht vom Tode des Zaren mit Sympathieartikel für die russische Kaiserfamilie, das russische Volk und die russische Armee. Die Blätter versichern, daß der junge Zar die Notwendigkeit des Fortbestandes des franko-russischen Bündnisses (ist ja gar nicht vorhanden) verstehen werde, weil letzteres allein den Weltfrieden für jetzt und die Zukunft aufrecht erhalten und sichern könne.

Paris, 1. Nov. Der wegen Hochverrats verhaftete Offizier heißt Dreysfuß, ist 35 Jahre alt, Artillerie-Kapitain beim Kriegsministerium. Derselbe wurde bereits am 17. Oktober verhaftet. Wie die Morgenblätter melden, war der Kriegsminister durch die Enthüllungen der Presse genötigt worden, die Existenz eines Skandals einzugestehen. Dreysfuß soll nicht an Italien, sondern an Deutschland Do-

lumente bezüglich einer Mobilisation verkauft haben. Es sei jedoch die Verhaftung erfolgt, bevor er noch die wichtigsten Dokumente hatte verkaufen können. Die Blätter besprechen die eventuelle Strafe und bemerken, daß die Todesstrafe für Spionage nur im Kriegsfall angewendet werden könne. Das 1886 unter Boulanger angenommene Gesetz verlangt nur 2—5 Jahre Gefängnis.

Paris, 3. Nov. Der französische Spezialgesandte Lemyre de Bilers verließ Tananarivo, ohne eine Antwort von der Regierung der Hovas erhalten zu haben. — Hiernach scheint also ein Krieg zwischen Frankreich und Madagaskar unvermeidlich.

England.  
London, 3. Nov. Nach einer Meldung aus Moskau wurde das Haus Professor Sacharjins vom Böbel zerstört. Bestätigung der Nachricht fehlt.

Edinburg, 2. Nov. Die Nachricht vom Tode des Zaren ließ gestern Abend bei der Königin in Balmoral ein. Sie entsandte sofort ein warmes Beileidstelegramm an die Zarin. Der Hof wird auf 14 Tage Trauer anlegen.

### Handel & Verkehr.

Weinpreise. Stuttgart (Stadt), 2. Nov. Feil in der Stadtkeller an der Kollstrasse noch etwa 100 Hl. ausschließlich rotes Gewächs. Vese jetzt beendigt. Weitere Käufe zu 27—32 Hl. v. Hl. Kaufstiebhaber freundlich eingeladen. — Kleinbottwar, 1. Nov. Bei der heute in der hiesigen Kellerei stattgefundenen Versteigerung der freiherrlich v. Bräunleichen Betme wurde per Hl. erlost für Klevner 80—85 Hl. Portugieser 62 Hl. Schwarzriesling 70 Hl. Rotweine 72—78 Hl. Weißweine 50—58 Hl. Weißriesling 70—75 Hl.

Konkurrenzöffnungen. Jakob Gahn, Bierbrauer und Wirt in Markgröningen, W. Ludwigsburg, Albert Walter, Metzger in Nürtingen, Wilhelm Seid, Bäcker in Freudenstadt.

Gemeinliches. Garantie für das gute Eigen der Stiefel kann der Schuster nur so lange übernehmen, als neu sind. Bekanntlich wird das Oberleder nach über den Seiten gespannt und so nach dem Fuße geformt; erst nach dem Trocknen wird die hölzernen Form wieder herausgenommen. Es versteht sich nun von selbst, daß das so geformte Leder, wenn es wieder nach wird, an einzelnen Stellen einzieht und der Stiefel auf diese Weise dem Fuß sehr lästig werden kann. (Wer hätte dies nicht schon selber erfahren?) Das best. Mittel gegen solche Calamitäten ist das bekannte „Schuhfett Marke Büffelhaut“, das (samt Gebrauchsanweisung auch hier käuflich ist. Verkaufsstellen s. Anserat.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung (Gaul Kaiser) Nagold.

Die Amtskorporation wünscht sofort ein Anlehen von  
**3000 Mark**  
zu möglichst niederem Zinsfuß aufzunehmen.  
Den 3. November 1894.  
Oberamtspflege:  
Maulbettsch.

Bödingen  
**Schafweide-Verpachtung.**  
Die hiesige Schafweide wird am 10. Novbr. d. J. nachm. 1 Uhr verpachtet.  
Gemeinderat.

Altensteig.  
Einen tüchtigen, jüngeren  
**Müller,**  
sowie einen kräftigen  
**Lehrjungen**  
sucht zu sofortigem Eintritt  
Fritz Faust  
zur oberen Mühle.

Nagold.  
Ein jüngerer  
**Fahrknecht**  
kann innerhalb 8 Tagen oder auf Martini eintreten. Wo? sagt die Redaktion.

## Amtliche und Privat-Bekanntmachungen. Bekanntmachung, betreffend die Abhaltung eines Hopfenmarkts in Rottenburg.

Der Stadtgemeinde Rottenburg ist die Erlaubnis zur Abhaltung eines Hopfenmarkts je am Dienstag und Freitag in jeder Woche der Monate Januar bis April und Oktober bis Dezember je einschließlic auf die Dauer von 5 Jahren erteilt worden.  
Rottenburg, den 3. Novbr. 1894. Kgl. Oberamt. Lang.

Nagold.  
**Wohnungs-Veränderung u. Geschäfts-Empfehlung.**  
Einem geehrten Publikum von hier und auswärts zeige hiedurch ergebenst an, daß ich mit meinem Geschäft in meinen Neubau, Emmingerstr., neben Werkm. Döser, eingezogen bin und bitte mir das bisherige Vertrauen auch fernerhin entgegenbringen zu wollen.  
Wilhelm Fritz, Schuhmachermeister.

Nagold.  
Einem geehrten Publikum zeige ich hiermit an, daß ich bei Herrn  
**Wilh. Gauss, Schlosser u. Mechaniker in Nagold,**  
eine Niederlage in alten und neuen, **garantiert guten Feilen u. Raspeln** in großer Auswahl und zu billigen Preisen errichtet habe. Um geneigten Zuspruch bittet  
**Wilh. Müller,**  
Feilenhauerei in Freudenstadt.

### Grosse Vorsicht

Ist beim Einkauf von Lederfett oblie. Mit dem einen Fort lassen sich grosse Reparaturen an Lederzeug erzielen, das andere (auch Schweinfett und Vasoline) gehören hieher; ist nicht viel und manches ist dem Leder sogar geradezu schädlich. Das anerkannt beste Leder-Erhaltungsmittel ist das alterprobt.

**Schuhfett Marke Büffelhaut.**

Dieses wird nie offen, sondern nur in Blechbüchsen verkauft, deren Deckel mit nobiger Schutzmarke bedruckt ist. Auf diese Marke ist wohl zu achten und weise man jede Büchse ohne diese Marke, sowie jedes offene Lederfett als nicht echt zurück. Blechbüchsen à 20 und 40 Pfg. sind samt Gebrauchsanweisung in nachstehenden Handlungen zu haben:

Nagold: H. Gauß Witwe.  
" J. Grüniger.  
" Ch. Lang.  
" Herrn. Knobel.  
" L. Schlotterbeck.  
" Fr. Schmid.  
" W. Hettler.  
Ehningen: J. Hartner.  
Göttingen: J. G. Hummel.  
Haitersbach: Fr. Schittenhelm.  
Nohfelden: G. Wolf We.  
Sulz: Th. Hall.  
Wildberg: Ad. Franer.

### Kassen-Schränke

neuester bester Construction allerbilligst bei  
**F. Osterlag**  
Aalen (Würtbg.)

Holland. Verhant in Nord und Süd.  
Tabak. Wilde u. fast nilatinfel.  
Ein 10 Pfd.beutel No. 4.  
B. Beder in Zeisen a. S.



N a g o l d.  
**Fahrnis-  
Versteigerung.**

Mittwoch den 7. November,  
von vormittags 9 Uhr an,  
bringen Unterzeichnete zur Versteigerung:  
Erdarbeiter, Maurer- u. Steinhauer-  
geschirr, dabei 1 archim. Aufzugkahn,  
1 Flaschenzug, Steinkarren, Stein-  
zange, Wolf;  
Zimmer- und Schmiedewerkzeug, wo-  
runter Winden, Feldschmiede, Blas-  
balg, Ambos, Hämmer, Schmiedzunge,  
Fuhrgeschirr, 1 Langholzwagen, vier-  
st. Schlitten, 2 Chaisengeschirre,  
Haberquetschmaschine, Pen, eine Par-  
tie Fenster, Thüren etc.;  
1 compl. Bett, Waschkommode, Tisch,  
Nachttisch, Stühle, 4 kleine Wasch-  
tische, Spiegel, Bänke, sowie ver-  
schiedenes andere.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet  
höfl. ein

**Mingler & Barthel.**

**Ebhausen.**

Mittwoch den 7. Nov. l. J.,  
mittags 1 Uhr,  
verkaufe ich meinen mir entbehrlich ge-  
wordenen

**Zeug- & Tuchmacher-  
Handwerkszeug,**

Webkühle, 16—20 Stück zum Teil  
noch neue Webgeschirre, Wollsäcke,  
Zettelrahmen, Körbe, Rollen, Gled-  
leeren u. s. w.,  
und lade hiezu Liebhaber freundlichst ein.  
Barbara Küllinger, Witwe.

N a g o l d.  
**la. achtfarbige  
Halbflanelle**  
empfiehlt in reicher Auswahl billigt  
**Carl Rapp.**

N a g o l d.  
Alle Arten  
**Holzmacher-  
Geschirre**  
sowie alle in mein Fach einschlagenden  
Artikel empfehle zu den billigsten Preisen.  
**Fr. Bross,**  
Duf- u. Wagenschmied.

N a g o l d.  
Einen guten  
**Holz-Rochofen**  
hat zu verkaufen. Näheres zu erfragen  
bei **Hafner Bus.**

N a g o l d.  
Ein freundliches  
**Logis**  
mit 3—4 schönen geräumigen Zimmern  
hat sogleich oder bis Lichtmess an eine  
ruhige Familie zu vermieten  
**Julius Zaifer.**

N a g o l d.  
**Regenschirme**  
Selegenheitskauf für jedermann bei  
**Herm. Brintzinger**  
in der hintern Gasse.

**Landsw. Bezirks-Verein Nagold.**

Diejenigen Vereinsmitglieder, welche mit der Bezahlung ihres im Früh-  
jahr vom Verein bezogenen Kunstbürgers noch im Rückstande sind, werden  
hiemit aufgefordert, ihre Schuldigkeit im Laufe dieser Woche zu begleichen.  
Den 5. November 1894.

Wallraff, Vereinssekretär.

**Iselshausen.  
Hochzeits-Einladung.**  
Wir erlauben uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer  
**Hochzeitsfeier**  
auf Donnerstag den 8. u. Freitag den 9. November 1894  
in das Gasthaus „J. Vindel“ hier freundlichst einzuladen.  
**Friedrich Krauss,** Ernstine Kauser,  
Wegger, Tochter des  
Sohn des Friedrich Krauß. Lindewirts Kauser.  
Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen.

**Chocoladen**  
der ersten und beliebtesten Firmen in allen Packungen und Preislagen, besonders  
**Deffert-Chocolade,** hochfein, pr. Tafel 40 S.  
**Bruch-Chocolade,** 3. Kochen, pr. 1/2 Kq., 90 S u. M. l.—  
empfehle von frischen Sendungen.  
**Nagold.**

Iselshausen.  
**Eine Kuh  
mit Kalb**  
hat zu verkaufen  
**Chr. Kauser, Witwe.**

N a g o l d.  
Am Mittwoch  
den 7. d. M. ver-  
kauft einen Burs-  
tarke  
**Milchschweine**  
Fr. Moser.

Altensteig.  
**Ginsehen künstlicher  
Zähne & Gebisse**  
sowie alle Zahnoperationen bei  
**G. W. Ackermann.**

Achtfach prämiert.  
**Inhoffen's  
Java-Kaffee**  
Anerkannt  
wohlschmeckendster und im  
Gebrauche billigster Kaffe.  
**P. H. Inhoffen, Bonn**  
Hoflieferant  
Ihrer Majestät der Kaiserin und  
Königin Friedrich.  
Erste und grösste Dampf-  
kaffeebrennerei in Bonn.  
Preise: 85, 90, 95 und 100  
Pfg. per 1/2-Pfd.-Packets.  
Zu haben in:  
Gündringen bei: E. Möhrle.  
Haiterbach bei: J. G. Gutekunst.  
Rohrdorf b. A. Müller z. Traube.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantirt  
reine, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nachlässige  
**Bettfedern.**  
Wir versenden kostfrei, gegen Nachn. (jedoch bestellige  
Einsendung) **Gute neue Bettfedern** per Pfd.  
für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., u. 1 M. 25 Pfg.;  
**Reine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg.  
u. 1 M. 80 Pfg.; **Weisse Polarfedern**  
2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweisse Bett-**  
**federn** 3 M., 3 M. 50 Pfg. und 4 M.;  
ferner: **8cht chinesische Ganzdaunen**  
(sehr stützfähig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M.  
Verpackung zum Rohpreife. — Bei Bestellungen von  
mindestens 25 M. 50% Rabatt. — Rückgeländes  
sicherlich jutzuhaben!  
**Fecher & Co. in Herford i. Westf.**

N a g o l d.  
**Kranken-Unterstützungs-  
Verein.**

Das Mitglied Gottlieb Seid, Tag-  
elöhner, ist gestorben und wird am  
Dienstag den 6. November, nachm.  
1 Uhr, beerdigt, wobei sich die verehrt.  
Mitglieder beteiligen wollen.

**Der Vorstand.**

N a g o l d.  
Mittwoch den 7. d. Mts.,  
abends 8 Uhr,  
wird im Zellerhaal Missionsprediger  
**Laub von Straßburg** über die  
**Judenmission**  
reden.  
Missionsfreunde sind herzl. eingeladen.

**Annoncen-Entwürfe**  
für alle Geschäftszweige u. Vorschläge  
hinsichtlich Wahl der geeigneten Zeit-  
ungen und Zeitchriften liefert kostenfrei  
die Annoncen-Expedition **Rudolf  
Möller**, Stuttgart Königsstr. 33.

**Gruiß'sches  
Augenwasser!**  
General-Vertrieb  
**Sicherer'sche  
Apotheke  
Heilbronn a/N.**  
Seit 1785 bewähr-  
testes und bestes Heil-  
mittel gegen Augen-  
krankheiten, Augen-  
entzündungen und  
schwache Augen  
Kein Gehirnmittel,  
daher Verkauf auf  
Antrag vom K.  
Wärt. Medicinal-  
Collegium stets  
gestattet.  
Preis:  
das Glas 70 Pfg.  
mit Gebrauchs-  
anweisung.  
Tausende von  
Ältesten  
jüngster Zeit  
aus allen  
Kreisen bewei-  
sen den Erfolg  
bei dieser An-  
wendung.  
An Orten, wo  
dasselbe nicht  
zu bekommen,  
wende man sich  
direct an obige  
Niederlage.  
Niederlage in Nagold bei  
Apotheker Schmid.

**Neu eingetroffen:  
Corsette**  
mit elastischen bruchfesten  
Muschelband-Einlagen im  
Alleinverkauf bei  
**Wilh. Hettler.**  
Für Volks-, Fortbildungs- u.  
Winterabendschulen empfehlen wir  
in 2. erwelterter u. verbesserter Auflage:  
**Geschichtsbilder**  
von Schullehrer Münzinger.  
Gebunden 80 S.  
**Bilder aus der  
württbg. Geschichte**  
(auch in den „Geschichtsbildern“ enthalten).  
Preis pr. Exempl. 20 S., in Partien 15 S.  
**G. W. Zaifer'sche Buchhdlg., Nagold.**

**Notizbücher**  
bei **G. W. Zaifer.**

**Fruchtpreise:**  
Nagold, 3. Nov. 1894.

Neuer Dinkel	5 60	5 19	5 —
Weizen	7 50	7 46	7 40
Roggen	—	6 60	—
Gerste	6 80	6 72	6 60
Haber	5 60	5 37	5 —
Bohnen	—	5 50	—
Erbsen	—	7 —	—
Roggen-Weizen	—	6 70	—

**Bestorben:**  
Gottfried Seid, Tagelöhner, 66 J.  
9 M. alt. Beerd. Dienstag 6. Nov.  
nachm. 1 Uhr.